

MigrantInnenmedien. Für ein Miteinander.

Gemeinsame Stellungnahme der MigrantInnenmedien zum Österreichischen Integrationsgipfel

I. EINLEITUNG

Die gleichwertige gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund stellt eine zentrale Voraussetzung für die kollektive Stärkung der Demokratie dar. Allerdings besteht in Hinblick darauf noch reichlich Handlungsbedarf. Denn so vielfältig unsere Gesellschaft auch sein mag, wird diese Vielfalt in der österreichischen Medienlandschaft nur bedingt repräsentiert.

II. POSITION INNERHALB DER ÖSTERREICHISCHEN MEDIENLANDSCHAFT

MigrantInnenmedien sind nicht nur ein wesentlicher Bestandteil der vielfältigen österreichischen Einwanderungsgesellschaft, sondern versorgen auch eine Vielzahl an Menschen, die in einem medialen und gesellschaftspolitischen Vakuum leben, mit wichtigen Informationen. Darüber hinaus erfüllen sie die Funktion eines Mainstream-Mediums.

MigrantInnenmedien haben somit einen vielschichtigen Auftrag: Sie sind InformationsträgerInnen, VermittlerInnen und RepräsentantInnen von MigrantInnencommunities. Die Stärkung ihrer Position innerhalb der österreichischen Medienlandschaft stellt demnach einen wichtigen Beitrag zu einer gesamtgesellschaftlichen Integration und Teilhabe dar. Von einem kurzfristigen Trend kann längst nicht mehr gesprochen werden. Sie sind vielmehr die Antwort auf die demografische Entwicklung und erfüllen oft nicht nur die Funktion eines Mediums. Sie werden auch als Drehscheibe des öffentlichen Lebens in ihren Communities verstanden, wo sie die Tagesordnung der öffentlichen Diskussion mitdefinieren.

III. ROLLE DER MIGRANTINNENMEDIEN IM INTEGRATIONSPROZESS

Keiner kennt die Bedürfnisse und Interessen der Menschen mit Migrationshintergrund so gut und hat derart zielgruppen- sowie themenspezifisches Know-how wie MigrantInnenmedien. Zudem genießen sie großes Vertrauen in den MigrantInnencommunities. Aus diesen Gründen nehmen sie die zentrale Brückenfunktion zwischen der österreichischen Mehrheitsgesellschaft und Menschen mit Migrationshintergrund ein. Als AkteurInnen der Integrationsförderung erbringen sie Dienstleistungen für ihre Leserschaft, die das bestehende Angebot aus der Mehrheitsgesellschaft ergänzen. Gruppen, die bisher stark unterrepräsentiert waren, wird durch MigrantInnenmedien der Zugang zur Gesellschaft sowie zur Politik ermöglicht.

IV. FORDERUNGEN

IV.I. Sichtbarkeit erhöhen

Ethnomedien haben trotz allem noch häufig mit Vorurteilen zu kämpfen. Zudem gehören nur kostenpflichtige Medien dem Verband Österreichischer Zeitungen (VÖZ) an. MigrantInnenmedien sind daher zumeist davon ausgeschlossen, da sie in der Regel kostenlos sind. Das Ziel der unterzeichnenden MigrantInnenmedien ist, die Gesellschaft, die Politik, die Privatwirtschaft und andere MedienvertreterInnen für die Wichtigkeit von Ethnomedien zu sensibilisieren sowie deren unterschätzte Reichweite und meinungsbildende Funktion innerhalb der Communitys sichtbar zu machen.

Daher fordern die unterzeichnenden MigrantInnenmedien mehr Präsenz von JournalistInnen mit Migrationshintergrund. Ein Beispiel hierfür wäre, dass sie ebenso zu Podiumsdiskussionen eingeladen werden wie ihre KollegInnen anderer Medien – insbesondere dann, wenn es um das Thema Migration geht. MigrantInnenmedien müssen als relevante Medien des Landes wahrgenommen werden. Es sollen nicht mehr länger Monologe über, sondern Dialoge mit Menschen mit Migrationshintergrund geführt werden.

IV.II. Förderung ermöglichen

Zahlreiche MigrantInnenmedien kämpfen mit finanziellen Schwierigkeiten. Sponsoren zu finden, stellt sich als Drahtseilakt heraus. Auch die Inseratenvergabe gestaltet sich problematisch. Daher fordern die unterzeichnenden MigrantInnenmedien die Einführung einer allgemeinen Presseförderung für MigrantInnenmedien. Zudem fordern wir, dass Ethnomedien bei der Vergabe von Inseraten mehr Beachtung geschenkt wird. Es darf MigrantInnenmedien nicht schwerer gemacht werden, neben den herkömmlichen Medien des Landes zu bestehen. Man muss sie unterstützen, anstatt ihnen Steine in den Weg zu legen.

IV.III. Qualitätsdefinition festlegen

Um alle relevanten MigrantInnenmedien in Zukunft berücksichtigen zu können, bedarf es einer Qualitätsdefinition. Es ist erforderlich, die „Spreu vom Weizen zu trennen“, das heißt, seriöse von unseriösen MigrantInnenmedien zu unterscheiden. Es sollten bestimmte Voraussetzungen definiert werden, die ein Medium erfüllen muss, damit es als Qualitäts-MigrantInnenmedium gilt. Neben der Relevanz für die jeweilige Zielgruppe sollten hier zudem eine bestimmte Reichweite und Regelmäßigkeit des Erscheinens sowie eine professionelle Arbeitsweise des Mediums gegeben sein. Abgesehen davon muss es sich um ein Medium mit einem Impressum und dazugehörigen Mediendaten handeln. Dabei dürfen jedoch die kleinen MigrantInnenmedien und ihr Beitrag zur Gesellschaft nicht außer Acht gelassen werden.

Daher werden zum Unterzeichnen des Positionspapiers Medien zugelassen, die dieser Qualitätsdefinition entsprechen.

UNTERZEICHNER/INNEN

KOSMO

BUM Magazin

Yeni Vatan Gazetesi

Einspruch

Türkische Allgemeine

HABER journal

Cro Vienna Vijesti

Radio Afrika TV

Gazete BUM